

bietung so ausnehmend reichen Materials den Hauptwert des Buches und für seine Mitteilung wird auch der dem Verf. danken müssen, der in der Verwendung zu anderen Ergebnissen gelangt, als er.

München.

v. Schwerin.

Paul Vinogradoff, *Roman Law in Mediaeval Europe*.
London and New York, Harper & Brothers 1909 (Harper's
Library of Living Thought). 136 S. 12^o.

In diesem kleinen Bändchen veröffentlicht der Verf. fünf Vorlesungen, die er im Frühling 1909 auf Einladung der Universität London gehalten hat. Er wollte in ihnen den Versuch machen, die wichtigsten Epochen in der Entwicklung des römischen Rechts im Mittelalter in ihren Hauptzügen zu schildern, und er legt diese Vorträge jetzt einem größeren Publikum vor, weil es, wie er in dem Vorwort bemerkt, kein englisches Gegenstück zu den Schriften von Moddermann und v. Below gäbe. Man wird aber auch bei uns mit Nutzen von dem Werke Kenntnis nehmen. Denn es bietet einmal einen wenn auch nur knappen so doch umfassenden Überblick über jenes wichtige und interessante Kapitel der mittelalterlich-europäischen Geistesgeschichte, dessen Inhalt „das zweite Leben des römischen Rechts“ bildet, das Fortleben seines Geistes nach dem Untergange seines ursprünglichen Körpers. Der Verf. bespricht in den beiden ersten Vorlesungen den Niedergang des römischen Rechts und das mit dem 11. Jahrhundert einsetzende Erwachen der Rechtswissenschaft, um dann in den drei folgenden Vorlesungen die Schicksale des römischen Rechts in Frankreich, England und Deutschland zu verfolgen. Neben dem weiten Blick besteht der Vorzug der Betrachtungsweise des Verf. in der Anschaulichkeit, die er seinen Ausführungen zu verleihen versteht. Für jeden Hauptabschnitt weiß er mit meisterhaftem Geschick aus der großen Fülle des Stoffes ein besonders einleuchtendes und klärendes Beispiel herauszuheben und so der Gefahr populärer zusammenfassender Vorlesungen zu entgehen, unverständliche Allgemeinheiten auszusprechen. So führt er, um nur einiges hervorzuheben, zur Charakterisierung der Rechtsschule von Pavia zwei Disputationen vor, an denen Lanfranc teilnahm. Er schildert Beaumanoir Stellungnahme in einigen Hauptlehren, um das französische Recht seiner Zeit und dessen Beeinflussung durch das römische Recht zu veranschaulichen. Für die englische Jurisprudenz dient ihm natürlich Bracton als Musterbeispiel. In dem Vortrag über Deutschland geht er besonders auf die Satansprozesse und die Rechtsgutachten der Kölner Juristenfakultät aus dem 14. und 15. Jahrhundert ein. Überall schöpft der Verf., wie nicht anders zu erwarten, aus dem Vollen. Auch wir dürfen ihm für seine Veröffentlichung lebhaften Dank aussprechen.

Rostock.

R. Hübner.